



Erfolgreich studieren! Unsicherheiten und Risiken managen

Prof. Dr. habil. Arjan Kozica
Hochschule Reutlingen

Arjan Kozica ist Professor für Organisation und Leadership an der ESB Business School und Vizepräsident der Hochschule Reutlingen. Er setzt die LEGO® SERIOUS PLAY®-Methode für Führungskräfte-seminare, in Vorlesungen zum Thema Change-Management und bei Unterstützungsangeboten für Studierende ein.

Hochschulbereich:

Hochschulverwaltung/Zentrale Unterstützungsstellen/Fakultäten

Veranstaltung:

Workshop zur Reflexion von Unsicherheiten und Risiken im Studium

Zielgruppe:

Studienanfänger*innen

Zeitraumen:

Skill Building (30 Minuten) + Bauprozess in zwei Phasen und Vorstellungen (45 Minuten) + Risiken einarbeiten, Diskussion und Auswertung (45 Minuten)

Gruppengröße:

8–10 Studierende, skalierbar sofern mehr LSP-Facilitator*innen verfügbar sind

Eingesetztes Material:

Pro TN 1x Window Exploration Bag (Setnummer 2000409) für Skill Building
1x Identity and Landscape Set (Setnummer 2000430) für Hauptbaufgabe

Raumkonfiguration:

Materialtisch + zwei Gruppentische + gemeinsamer Gruppentisch für alle Teilnehmenden

Modellart:

Individuelles Modell, Gruppenmodell

Didaktisches Ziel:

- Reflexion über Unsicherheiten und Risiken im Studium
- Ableiten individueller Handlungsstrategien zum Umgang mit diesen Risiken

Ausgangslage

Für die Studierenden ist der Übergang von der Schule an die Hochschule eine aufregende und spannende Zeit. Sie merken schnell, dass Studieren anders ist als Lernen in der Schule. Nicht immer aber beschäftigen sie sich ausreichend mit den unangenehmen Themen, die ihnen im Studium begegnen können. Die Studierenden machen ihre Unsicherheiten häufig mit sich selbst aus und reflektieren keine Handlungsstrategien, mit denen Risiken verringert werden können. Daher dient der Workshop „Erfolgreich studieren! Unsicherheiten und Risiken managen“ dazu, die Unsicherheiten und Risiken eines Studiums zu reflektieren und darauf aufbauend Handlungsstrategien abzuleiten. Mit Unsicherheiten und Risiken aus Sicht der Studierenden sind beispielsweise folgende Fragen gemeint:

- Finde ich sozialen Anschluss und neue Freunde?
- Komme ich mit dem Lernstoff zurecht?
- Welche psychischen Belastungen können auftreten? Und wie gehe ich mit diesen um?
- Was passiert, wenn ich einmal oder sogar mehrfach eine Prüfung nicht bestehe? Wie werde ich damit umgehen können?
- Wie vermeide ich, inhaltlich abgehängt zu werden?
- Habe ich mich vielleicht doch in der Studienrichtung vertan?
- Komme ich mit meinen finanziellen Möglichkeiten zurecht? Schaffe ich es, eventuell noch etwas hinzuverdienen?
- Was passiert, wenn ich länger krank werde?

Die LSP-Methode eignet sich für diesen Reflexionsprozess insbesondere deswegen, weil es für Studierende nicht leicht ist, diese Fragen direkt zu besprechen. Die Unsicherheiten werden meist stark auf emotionaler Ebene erlebt und weniger auf kognitiver Ebene rational sortiert. Über das Bauen mit der LEGO® SERIOUS PLAY®-Methode kann daher spielerisch in die Themen eingeführt werden. Der demokratisierende Effekt der Methode führt dazu, dass sich alle Studierenden beteiligen und so einen Zugang zum Thema finden. Zudem trägt der Workshop dazu bei, andere Studierende kennen zu lernen (auch studiengangübergreifend, sofern der Workshop zentral angeboten wird). Dies ist im ersten Semester insbesondere für Studierende wichtig, die nicht über die üblichen Wege sozialen Anschluss finden. Im Kern steht, in einem trotz ernstem Thema lockeren und spielerischen Umgang zu erkennen: Den anderen geht's ähnlich mit den Unsicherheiten und Risiken. Und es gibt passende Handlungsstrategien, mit diesen umzugehen.

Vorgehen

Wesentliche Idee des Workshops ist es, die Studierenden im ersten Semester spielerisch dazu zu bringen, über ihre eigenen Unsicherheiten und die möglichen Risiken in ihrem Studium zu reflektieren. Dazu wird in der Skill Building Phase zunächst individuell eine Brücke gebaut (mit den Teilen des Window Exploration Bag). Die Brücke wird in einem zweiten Schritt verändert (drei Minuten



fürs Modifizieren, mit folgender Frage: „Es geht nicht allgemein um Brücken, sondern um Studieren. Was hat Eure jeweilige Brücke mit Studieren zu tun?“). Nach der Skill Building Phase bauen die Studierenden individuelle Modelle zur Frage: „Was macht ein erfolgreiches Studium aus?“. Der Fokus liegt entsprechend zunächst nicht auf den Unsicherheiten und Risiken. Die individuellen Modelle werden entsprechend der LSP-Methode erläutert, dann erfolgt die Konstruktion eines gemeinsamen Modells. Dieses wird besprochen und es werden Erfolgsfaktoren für ein erfolgreiches Studium abgeleitet („Freunde haben“, „Spas am Lernen haben“, usw.). Auf dieser Basis können die Studierenden dann überlegen, was „schief gehen kann“, welche Risiken es gibt. Dazu schreiben die Studierenden Risikofaktoren auf Post-Its und ordnen diese dem Modell zu (bspw. könnte dem Bereich „Freunde haben“ der Faktor „keine Freunde finden“/ „vereinsamen“ als Risiko zugeordnet werden). Erfahrungsgemäß klappt das gut, weil in den Modellen bereits die wesentlichen Bereiche für Risiken angelegt werden. Die Risikofaktoren können dann durch den/die LSP-Facilitator*in besprochen und Handlungsstrategien abgeleitet werden. Hier könnte der/die LSP-Facilitator*in auch durch Expert*innen unterstützt werden. In der Diskussion können Unterstützungsangebote eingeführt werden (bspw. Hochschulevents, bei denen man sozialen Anschluss findet; psychologische Beratungsstellen beim Risiko psychische Gesundheit). Am Ende können Ergebnisse zusammengefasst werden.

Reflexion und Tipps

Die grundlegende Vorgehensweise des Workshops sieht vor, zunächst die positiven Seiten des Studiums zu betonen (Erfolgsfaktoren), um darauf aufbauend die Risiken zu diskutieren. Das hat sich in den Erprobungen dieses Workshopformats als zielführend erwiesen. Mit mehr Zeit kann der Workshop um eine Bauphase zu Risiken erweitert werden. Wichtig ist es, dass der/die LSP-Facilitator*in mit Unterstützungsangeboten grundlegend vertraut ist, um diese im Workshop zu vermitteln oder den Workshop gemeinsam mit weiteren Ansprechpersonen plant. Wichtig ist zudem, dass der/die LSP-Facilitator*in das Ende positiv gestaltet und die Studierenden bestärkt, sich mit Energie und Freude auf das Studium einzulassen.

Weiterführende Literatur

Klenke, K. (2024). Studieren kann man lernen: Mit weniger Mühe zu mehr Erfolg. Wiesbaden: Springer Gabler. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-43687-2>

Weber, D. (2013). Erfolgreich studieren für Dummies. Weinheim: Wiley-VCH.